Louise-Otto-Peters-Gesellschaft

(Eingetragener Verein - Gemeinnützigkeit anerkannt) c/o Johanna Ludwig Fritz-Siemon-Straße 26/011 04347 Leipzig Tel./Fax: O341/2314371 Konto-Nr.: 11 40 10 99 08 bei Sparkasse Leipzig. BLZ: 860 555 92

nov gaudeixed teb gauddiwiel teb ilm gasdaodunou Leipzig, Januar 2000

Liebe Angehörige unserer Gesellschaft, liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten,

das neue Jahr, zu dem ich Ihnen noch viele gute Wünsche übermitteln möchte, begann für unsere Gesellschaft mit einer Freude: Das Louise-Otto-Peters-Archiv arbeitet wieder auf ABM-Basis. Wenn Sie ins Archiv kommen oder dort anrufen (0341/9607599), treten Sie mit Frau Anett Besser in Verbindung. Ganz zum Stillstand war das Archiv vor allem Dank des großen Engagements von Frau Kunze und der Hilfsbereitschaft einiger Frauen nicht gekommen. Bei den vielen Aufgaben konnte beim besten Willen aber nur das Notwendigste bewältigt werden. Schließlich hatten wir im Herbst mit den Hexentagen und dem 7. Louise-Otto-Peters-Tag ein umfangreiches Programm.

Wie sich vielleicht einige Gründungsmitglieder erinnern, hat unsere Gesellschaft jetzt 7 Jahre auf dem Buckel. Sie merken schon an der Wortwahl, daß das, was wir zuwege gebracht haben, schon eine gewisse Last geworden ist, die nicht so nebenbei getragen werden kann. Anlaß, allen zu danken, die mit dazu beitrugen, daß die Ergebnisse unserer Arbeit - nicht nur in Leipzig - schon ganz schön wiegen.

Unsere "Feier" ist diesmal der Übergang ins Internet - mit einer Webseite (wer mir das vor 7 Jahren prophezeit hätte!). Da unsere Namensgeberin dem technischen Fortschritt gegenüber so aufgeschlossen war, möchten wir als VerfechterInnen ihrer Ideen nicht gerade als Technikmuffel in die Annalen eingehen. Doch Spaß beiseite: Es geht darum, daß im Internet manches über Louise Otto-Peters im Umlauf ist, was nicht mehr gerade aktuell ist. Wenn wir wollen, daß neuer Wissensstand zur Kenntnis genommen werden kann, dann bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als auch anzubieten. Bei unseren Vorbereitungen wurden wir sogar überholt: Auf der Webseite des Studentenrates der Uni Leipzig tauchten Informationen zu unserer Gesellschaft auf - junge Frauen fanden es an der Zeit, daß die Leipziger Frauenvereine im Internet in Erscheinung treten. Das läßt uns hoffen, daß es in immer mehr Hirne dringt, daß Leipzig die Stadt ist, in der die Wiege der deutschen Frauenbewegung stand. Wie geringschätzig allerdings mit dieser Tatsache umgegangen wird, zeigt das 7jährige zähe Ringen um den Erhalt des Henriette-Goldschmidt-Hauses. Durch Veröffentlichungen in der "Zeit", "Frankfurter Rundschau" und "Frankfurter Allgemeinen" haben Sie vielleicht vom Fortgang der Dinge gelesen. Alles in allem: Noch steht das Haus, das 1921 vom jüdischen Musikverleger Henri Hinrichsen für Frauenzwecke gestiftet wurde, obwohl im letzten Herbst schon mal das Hintergebäude abgerissen und die schöne Eingangstür zu Kleinholz gemacht wurde. Auf Grund des öffentlichen Druckes, insbesondere durch das Frauenaktionsbundnis, war das Haus im Dezember noch einmal Thema des Stadtparlaments. Sind es auch immer mehr StadträtInnen, die für den Erhalt votieren, die Mehrheit ist noch nicht errungen. Einzelheiten können Sie im Internet erfahren unter: www.01019freenet.de/goldschmidt-haus.

Bevor ich auf die neuen Vorhaben eingehe, will ich noch ein paar Worte über Erfreuliches aus dem vorigen Jahr verlieren: So hatte ich an einem heißen Julisonntag Gelegenheit, in der Sendung "Zwischentöne" des DLF im Gespräch mit Walther Kramer ausführlich auf Fragen zu Louise Otto-Peters und das Anliegen unserer Gesellschaft zu antworten. Daraufhin meldeten sich mehrere ZuhörerInnen von Nord bis Süd, die Weiteres wissen wollten. Darunter die Berliner Künstlerin Margit Grüger, die inzwischen Druckgrafiken und Bilder von Louise Otto-Peters schuf. Auch der Bayrische Hörfunk war Louise hold: Er sendete zu guter Sonntagsmittagszeit im August ein Stunden-Feature von Christiane Kolbet über Louises historische Nürnberg-Romane. Noch immer gibt es nur in Hockenheim-Wiesloch eine Schule mit dem Namen Louise Otto-Peters. Das könnte sich ändern, wenn LehrerInnen und SchülerInnen des Gymnasiums der kleinen

westlich von Leipzig gelegenen Stadt Markranstädt sich durchsetzen würden, die wollen, daß ihre Schule nach Louise Otto-Peters benannt wird. Bei der öffentlichen Verteidigung von drei Vorschlägen erklärte spontan eine Frau: "Wenn ich Louise Otto-Peters verdanke, daß ich heute erwerbstätig und damit unabhängig sein kann, dann bin ich dafür, daß das Gymnasium ihren Namen erhält." Ob das sein wird, entscheiden die Stadträte. Vielleicht lassen sie sich mit dadurch beeinflussen, daß durch ihre Stadt täglich die IC-Züge mit dem Namen Louise Otto-Peters von Dresden nach Frankfurt/Main und zurück verkehren.

Nun noch ein Wort im Zusammenhang mit dem unerwarteten "Jahresendgruß", der uns mit dem Leipziger "Gewandhaus-Magazin" erreichte. Auf dessen 2. Seite wurde nicht nur das Louise-Otto-Peters-Denkmal abgebildet - im Zusammenhang mit der Erwähnung der Beziehung von Louise Otto zu Niels Gade, der während seiner Zeit als Leipziger Gewandhauskapellmeister den 1. Akt des Nibelungentextes von Louise 1847 vertont hat - , sondern auch dazu aufgefordert, daß Männer sich aus vielen Gründen am 10. Juni jenen Frauen anschließen mögen, die an Louise Otto-Peters erinnern werden, für die vor 100 Jahren in Leipzig ein Denkmal errichtet wurde. Wir sind gespannt.

Damit sind wir auch beim wichtigsten Projekt unserer Gesellschaft in diesem Jahr. Erste Informationen enthält ein beiliegendes Blatt. Es müßte uns schon gelingen, über ein örtliches Ereignis hinaus zu gelangen. Vor 100 Jahren waren Vertreter zahlreicher Vereine und Einzelpersonen aus dem Deutschen Reich, selbst aus dem Ausland, erschienen. Wie vor 100 Jahren ist übrigens der 10. Juni ein Pfingsttag. Vielleicht gibt es sogar so schönes Wetter, wie von

1900 überliefert.

Unmittelbar vor der Tür steht der 80. Todestag von Henriette Goldschmidt. Dazu sind alle am 30. Januar, 14.00 Uhr, ans Grab auf dem Alten Leipziger Jüdischen Friedhof, Berliner Straße 123, eingeladen. Anschließend begeben wir uns zum Sterbehaus. Dann folgt am 24. Februar unsere Jahresversammlung 2000 (Einladung anbei, Säumigen legen wir ein Überweisungsformular für den Mitgliedsbeitrag 1999 bei - Mindestbetrag 12,00 DM).

Der <u>8. März</u> in Leipzig wird von verschiedenen Gruppen gemeinsam vobereitet. Er konzentriert sich auf die Wandelhalle im Neuen Rathaus, wo wir auch sein werden. Dort soll u. a. noch einmal das Projekt der GEDOK "Bänke für Leipziger Frauen" gezeigt werden, darunter auch eine für Louise Otto-Peters und Henriette Goldschmidt.

Für den 15. März lädt in Berlin die antifa-Gruppe Treptow in die Begegnungsstätte "Pro", Kiefholzstr. 275, zu einem Vortrag über Louise Otto-Peters ein. Beginn: 15.00 Uhr.

Unsere Ausstellungen gehen auch in diesem Jahr auf Wanderschaft:

"Mit den Muth'gen will ich's halten" wird vom 8. - 30. März im Rathaus Wiesbaden zu sehen

sein. Eröffnung: 8. März, 18.00 Uhr.

Die Ausstellung "Menschenrechte für Frauen. Frauen für Menschenrechte..." hängt vom 7. - 19. Marz im Heimatmuseum Helmstedt und wird ebenfalls am 8. März eröffnet. Nach einer kurzen Verschnaufpause wird sie vom 9. Mai -18. Juni in den Ausstellungsräumen des Vereins für regionale Geschichte Dresdens, Pulsnitzer Str. 10, zu betrachten sein. Eröffnung 9. Mai. 19.00 Uhr. Noch ein Blick voraus: Der <u>8. Louise-Otto-Peters-Tag wird dieses Jahr am 25./26. November wieder im Leipziger Buddehaus stattfinden.</u>

Publizistische Novität sind die bereits angekündigten "Leipziger Lerchen" (1. Folge u. a. mit Porträts von Ottilie von Steyber, Roswitha Kind und Philippine Wolff-Arndt). In diesem Jahr soll eine Fortsetzung für die Sammelmappe entstehen.

Wir haben uns noch eine besondere Freude bereitet mit der Herausgabe einer CD, die Lieder nach Texten von Louise enthält - ein Mitschnitt aus unserer Veranstaltung zu ihrem 180. Geburtstag im Alten Rathaus zu Leipzig. Mit Zeilen aus dem letzten Lied, "Nachklang", lassen Sie mich diesen Brief beschließen, den ersten im Jahr 2000, gleich, ob dies nun letztes oder erstes eines Jahrhunderts oder -tausends ist:

"So grüß' ich alle, die - ob fern, ob nah -/Den höchsten Idealen treu geblieben/ Und wandellos, was Schlimmes auch geschah. Das Volk, das Vaterland, die Menschheit lieben;/So grüß' ich alle Männer, alle Frauen. Die an der Zukunft Friedenstempel bauen." (Louise Otto-Peters)

The Johanne Cuil